

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0023

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
3031.

Bege: sondern machete wiederum Priester der Höhen, von den Geringsten des Volkes; wer wollte, dessen Hand füllte er, und er wurde einer von den Priestern der Höhen. 34. Und er wurde in dieser Sache dem Hause Jerobeams zur Sünde, um es abschneiden zu lassen, und von dem Erdboden zu vertilgen.

v. 33. 1 Kön. 12, 31. 32.

weil die einfache Zahl an statt der mehrern gesetzt wird: nach allen diesen wunderbaren Begebenheiten änderte sich Jerobeam nicht im geringsten: sondern verharrete in seinem Abfalle, und in seiner Abgötterey. Patrick, Polus.

Sondern machete wiederum Priester der Höhen, von den Geringsten des Volkes. Er besserte nicht das Geringste, ob schon diese Besserung nur seinen Götzendienst betreffen sollte: sondern fuhr fort, allerley Personen zu Priestern einzusetzen. Man lese Cap. 12, 31. Patrick, Polus.

Wer wollte, dessen Hand füllte er. Ohne auf den Stamm, und das Geschlecht zu achten, woraus solche Personen herstammten; noch auch auf die Aufrichtigkeit und Vollkommenheit ihres Gemüths, ihres Leibes und ihres Lebenswandels; da doch bey

den Priestern auch hierauf gesehen werden mußte: Polus, Patrick.

V. 34. Und er wurde in dieser Sache dem Hause Jerobeams zur Sünde, 2c. Entweder, erstlich, zu einer Ursache der Sünde, und zu einem Mittel, wodurch alle seine Nachkommen in der Abgötterey verhärtet wurden; oder, zweytens, zu einem Mittel der Strafe für sein Geschlecht: denn das Wort Sünde bedeutet oftmals die Strafe der Sünde. Seine hartnäckige Anklebung an der Abgötterey nach solchen Warnungen war die Ursache des Verderbens seiner Nachkommen. Polus. Jerobeam brachte über sein Geschlecht sehr erschreckliche Strafen, wie das Wort Sünde, zuweilen bedeutet; welche nicht gemein waren: sondern sich mit einer vollkommenen Vertilgung endigten. Patrick.

Das XIV. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie Jerobeam sein Weib zu dem Propheten Abia sendet, um von ihm, wegen seines kranken Sohnes, Unterricht zu erhalten, und denselben bekümmert, v. 1-5. II. Wie eben dieser Prophet, Abia, dem Jerobeam das Unglück ankündigt, welches ihn, und ganz Israel, betreffen sollte, v. 6-16. III. Wie ein Theil dieser Weissagung erfüllt, und seine Regierung beschloffen wird, v. 17-20. IV. Wie, zur Zeit Rehabeams abscheuliche Sünden in Juda verübet, und die Einwohner deswegen, durch den Sifak, bestraft werden, v. 21-28. V. Wie Rehabeam seine Regierung beschließt, v. 29-31.

Su derselben Zeit war Abia, der Sohn Jerobeams, krank. 2. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: mache dich nun auf, und verstelle dich, daß man nichts merke,

V. 1. Zu derselben Zeit. Einige Zeit nach dem Behe, welches über Jerobeam ausgesprochen worden war ⁽¹⁴⁴⁾. Ein gewisser Zeitpunkt aber wird durch diesen Ausdruck nicht angedeutet. Patrick. Zu derselben Zeit bedeutet, erstlich, gleich nach denen Begebenheiten, deren Cap. 13. gedacht worden ist. Ob dieselben schon bey dem Anfange der Regierung Jerobeams gemeldet werden: so haben sie sich doch vielleicht viel später zugetragen; und also konnte der Prophet Abia schon sehr alt seyn, wie er v. 4. beschrieben wird. Zweytens, kann solches bedeuten; einige Jahre hernach; das ist, da Jerobeam noch auf seinen vorigen Wegen verharrete. Denn dieser Ausdruck wird oftmals auf eine unbestimmte Weise gebraucht, ohne Absicht auf die vorhergemeldete Zeit, wie Dan. 12, 1. Matth. 4, 1. Polus.

War Abia, der Sohn Jerobeams, krank.

Die Hand Gottes hatte ihn mit einer Krankheit geschlagen, um die Widerspänzigkeit Jerobeams gegen den Herrn zu bestrafen. Patrick, Polus.

V. 2. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Theils, weil er dieses Geheimniß sonst niemanden anvertrauen wollte; theils auch, weil sie, wegen ihres eigenen Kindes, Erkundigung einziehen konnte, ohne deswegen Argwohn zu erregen; endlich, weil zu vermuthen war, daß sie am fleißigsten und sorgfältigsten fragen, und ihm die Wahrheit getreulich melden würde. Polus.

Mache dich nun auf, und verstelle dich. Verändere deine Kleidung, und Stimme, und gehe hin; als ein unbekanntes und gemeines Weib, in einem solchen Aufzuge, wie sich gemeine Leute zu tragen pflegen. Polus, Patrick.

Daß

(144) Bisher war noch kein Behe ausdrücklich über Jerobeam ausgesprochen; woferne nicht zu vermuthen ist, daß der Mann Gottes von Juda noch mehr gesagt, als Cap. 13. ausgezeichnet ist. Die Verbindung dieses Capitels mit dem vorhergehenden, läßt sich gar füglich mit den letzten Worten desselben machen: zu der Zeit (da Gott das Haus Jerobeams heimsuchen und austrotten wollte) war Abia 2c.

merke, daß du das Weib Jerobeams bist, und gehe hin, nach Silo; siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der von mir gesprochen hat, daß ich König über dieses Volk seyn sollte.

Vor
Christi Geb.
973.

3. Und nimm in deine Hand zehn Brodte, und Kuchen, und einen Krug Honig, und gehe zu ihm: er wird dir zu erkennen geben, was diesem Knaben geschehen soll.

4. Und das Weib Jerobeams that also, und machte sich auf, und gieng nach Silo, und kam in das Haus Ahia; Ahia konnte nun nicht sehen: denn seine Augen stunden steif, wegen seines Alters.

5. Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, um eine Sache von dir zu fragen, wegen ihres Sohnes, indem er krank ist; so und so sollst du zu ihr sprechen; und es wird geschehen, wenn sie herein kommt, daß sie sich fremde stellen wird.

6. Und es geschah, da Ahia das Geräusch ihrer Füße hörte, da sie zur Thüre hinein kam, daß er sprach: komm herein, du Weib Jerobeams; warum stellst du dich so fremde an? denn ich bin mit einer harten Botschaft zu dir gesendet.

7. Gehe hin, sage zu Jerobeam: So spricht der Herr, der Gott Israels: darum, daß ich dich aus der Mitte des Volks erhoben, und dich zu einem Vorsteher über mein Volk

v. 2. 1 Kön. 11, 31.

v. 7. 1 Kön. 12, 15.

Israel

Daß man nichts merke, daß du das Weib Jerobeams bist. Jerobeam verlangte, daß sein Weib dieses selbst ausrichten sollte, weil er versichert war, daß sie ihm, bey ihrer Zurückkunft, die Wahrheit erzählen würde. Er verlangte aber doch dabei, daß sie sich nicht für seine Gemahlinn ausgeben sollte, damit der Prophet um so viel freymüthiger mit ihr reden möchte. Oder vielleicht hat er befürchtet, Ahia möchte heftig auffahren, und drohen, wenn er wüßte, wer sie wäre. Patrick. Diese Sorgfalt Jerobeams rührte, erstlich, aus dem Hochmuth seines Herzens her, welcher ihm nicht gestattete, seine Thorheit zu bekennen, da er so unwissende Götter anbethete, die ihm nicht helfen konnten; oder Gott die Ehre zu geben, den er verlassen hatte; zweytens, aus Furcht, und aus einem Argwohne, der Prophet möchte, wenn er sie kenne, entweder gar keine Antwort ertheilen, oder ihr eine noch ärgere Botschaft auftragen, als der Wahrheit gemäß wäre; drittens, aus Staatslist, damit nicht sein Volk, durch sein Veyßpiel, bewogen werden möchte, die leblosen Kälber zu verlassen, und wieder zu dem Gotte Juda zurück zu kehren, von dem es unbedachtsamlich abgefallen war. Polus.

Und gehe hin nach Silo; siehe, daselbst ist der Prophet, Ahia, 2c. Dieses scheint eine große Thorheit gewesen zu seyn, daß Jerobeam glaubte, einen Propheten zu betrügen, der im Stande gewesen war, ihm zukünftige Dinge vorher zu sagen, und folglich um so vielmehr das gegenwärtige entdecken konnte. Patrick.

3. Und nimm in deine Hand zehn Brodte, und Kuchen, und einen Krug Honig, 2c. Diejenigen, welche einen Propheten fragen wollten, pflegten ihm, zum Zeichen ihrer Achtung, wie man aus 1 Sam. 9, 7. sieht, ein Geschenk mit zu bringen; und von solchen Geschenken lebten die Propheten. Dieses Geschenk, welches das Weib Jerobeams dem Ahia

brachte, bestand aus solchen Dingen, weswegen man sie vielmehr für eine Bauerfrau, als für ein Frauenzimmer vom Hofe, halten konnte. Patrick, Polus.

B. 4. == Ahia konnte nun nicht sehen: denn seine Augen stunden steif, wegen seines Alters. Die Nerven, wodurch die Augen, und Augenlieder, bewegt werden, waren schlaf und unwirksam gemacht worden. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: seine Augen stunden vor seiner Graubheit. Er scheint ein Fell über seinen Augen gehabt zu haben. Patrick.

B. 5. Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, 2c. Der Prophet wurde vollkommen unterrichtet, wie er sich gegen die Königin verhalten sollte, als ob er selbst im Stande wäre, sie zu sehen, und zu kennen. Patrick.

B. 6. == Komm herein, du Weib Jerobeams. Ahia wurde sie gewahr, ehe sie sich noch zeigte, damit sie seinen Worten um so vielmehr glauben beyemessen möchte. Patrick. Hierdurch offenbarte, und bestrafte der Prophet die Bosheit dererjenigen, welche glaubten, daß sie sich selbst, oder ihre Absichten, vor dem Gotte verbergen könnten, von dem sie die Entdeckung der verborgensten Dinge erwarteten, und begehrten. Zugleich gab er ihnen Versicherung von der Wahrheit und Gewißheit desjenigen, was er ihnen bekannt machte. Polus.

B. 7. Gehe hin, sage zu Jerobeam: So spricht der Herr, == darum, daß ich dich aus der Mitte des Volks erhoben, 2c. Gott hatte ihn, da er doch nur eine Privatperson war, zum Könige über die zehn Stämme erhoben. Patrick.

Ueber mein Volk Israel. Die Israeliten waren noch immer das Volk Gottes gewesen, da der Herr den Jerobeam zum Könige über sie einsetzte. Polus.

Jahr
der Welt
3031.

Israel gesehet habe. 8. Und das Königreich von dem Hause Davids gerissen, und dasselbe dir gegeben habe; und du nicht gewesen bist, wie mein Knecht, David, der meine Gebote hielt, und der mir mit seinem ganzen Herzen nachfolgte, um allein zu thun, was in meinen Augen recht ist. 9. Sondern Böses gethan hast, indem du mehr hinzu thatest, als alle, die vor dir gewesen sind, und hingegangen bist, und hast dir andere Götter, und gegossene Bilder, gemacht, um mich zum Zorne zu reizen, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. 10. Darum siehe, ich will Böses über das Haus Jerobeams bringen, und von dem Jerobeam ausrotten, der an die Wand pisset, den Verschlussenen und

v. 10. 1 Kön. 15, 29. 1 Sam. 25, 22, 34. 1 Kön. 16, 11. c. 21, 21. 2 Kön. 9, 8.

Ver-

B. 8. == Und du nicht gewesen bist, wie mein Knecht David, 2c. Ob schon David einige große Sünden verübet hatte: so war er doch aufrichtig und beständig bey dem Dienste des wahren Gottes geblieben, ohne im geringsten zu andern Göttern abzuweichen. Ueber dieses hatte er beständig wegen seiner Uebertretungen Reue bezeuget, und sich davon bekehret. Der Herr erwartete eine gleiche Frömmigkeit von dem Jerobeam, nach der Ermahnung des Ahas, die ihm derselbe bey der ersten Botschaft, Cap. 11, 38. gegeben hatte. Allein dieser Fürst zeigte sich im Gegentheile hartnäckig und unverbesserlich. Patrick, Polus.

B. 9. Sondern Böses gethan hast, == mehr, == als alle, die vor dir gewesen sind. Das ist, mehr, als alle, die vorigen Könige über mein Volk, nämlich Saul, Salomo, und Rehabeam. Polus. Saul war nicht so arg gewesen, wie Jerobeam; auch nicht Salomo, welcher zwar selbst abwich: aber sich doch nicht bemühet, auch seine Unterthanen zu Götzendienern zu machen. Patrick.

Und hast dir andere Götter, und gegossene Bilder, gemacht. Man verstehe dieses so: andere Götter, und zwar gegossene Bilder; nämlich die goldnen Kälber. Jerobeam hielt dieselben nicht für Götter: sondern nur für Abbildungen Gottes; und dennoch hielt der Herr die Anbethung, die durch diese Bilder an ihn gerichtet wurde, für eine Anbethung anderer Götter; welche 2 Chron. 11, 15. Teufel genennet werden. Patrick. Man kann diese Worte auch also übersetzen; wie das Wörtgen und, bey den Hebräern, oftmals bedeutet: du hast dir andere Götter gemacht, nämlich gegossene Bilder; womit auf die goldnen Kälber gezelet wird. Der Prophet nennete dieselben andere Götter, nicht deswegen, weil die Israeliten die Kälber, welche sie von ihrem Golbe gemacht hatten, in der That für Götter hielten; denn es ist nicht zu glauben, daß solches von einem verständigen Menschen, vielmehr von dem ganzen Volke Israel, habe gedacht werden können. Dieses wußte auch, daß die Bundeslade, und die Cherubim, ob schon Gott befohlen hatte, dieselben zu verfertigen, doch keine Götter waren: sondern nur ein Unterpfand der göttlichen Gegenwart 2c. Der Verstand ist auch nicht dieser, daß das Volk die Käl-

ber für andere Götter, in einem bestimmten und eigentlichen Verstande gehalten habe: denn es ist klar, daß er vorgab, er wolle bey dem Gottesdienste seiner Väter beharren, wie die Juden zu Jerusalem thaten; ob schon einiger maßen auf eine verschiedene Weise. Die eigentliche Ursache dieser Benennung ist diese, daß Gott den ganzen Dienst der Israeliten verwarf; sie mochten denselben auch nennen, wie sie wollten, und halten, für was sie wollten: so hielt er ihn doch für einen vollkommenen Abfall von ihm, und für eine Zuflucht zu andern Göttern, oder Teufeln, wie es 2 Chron. 11, 15. ausgedrückt wird. Durch die Eingebung derselben wurden sie zu solcher Abgötterey verführt; und diese betheten sie dadurch allein an; diesen dienten sie allein; sie mochten auch dagegen sagen, was sie wollten. Polus.

Um mich zum Zorne zu reizen. Dieses war der Erfolg der Abgötterey, daß Gott zum Zorne dadurch gereizet wurde. Eigentlich hatte Jerobeam nicht diese Absicht geheget: sondern er wollte sich nur auf dem Throne besetzen. Polus, Patrick.

Und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. Das ist, du hast mich, meine Gebote, und meine Anbethung, geringe geachtet, verabsäumt, und verschmähet. Denn dasjenige, was man hinter seinen Rücken wirft, ist gemeinlich von keinem Werthe, und man bekümmert sich nicht mehr darum. Patrick, Polus.

B. 10. Darum siehe, ich will Böses über das Haus Jerobeams bringen. Das ist, strenge Strafen. Patrick.

Und von dem Jerobeam ausrotten, der an die Wand pisset. Das ist, auch so gar die Hunde; oder alle Kinder männlichen Geschlechts. Man lese von diesem Ausdrücke die Erklärung über 1 Sam. 25, 22. Polus. Kalbag, erklärt dieses so: ich will von seinem Geschlechte nichts übrig lassen, was männlich ist. Man lese 1 Sam. 25, 22. Patrick.

Den Verschlussenen und Verlassenen in Israel. Nämlich diejenigen, welche der Gewalt der einfallenden Feinde entkommen waren; entweder, weil sie sich in Höhlen, Festungen, und festen Städten verschlossen hatten; oder, weil sie verlassen waren; das ist, weil der Feind sie, als arme, ohnmächtige, hilflose Geschöpfe übersehen, verachtet, oder verschonet hatte. Als-

Verlassenen in Israel; und ich will die Nachkommen des Hauses Jerobeams hinweg thun, wie der Koth hinweg gethan wird, bis er gänzlich vergangen ist. 11. Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen: denn der Herr hat es gesprochen. 12. Mache dich nun auf, gehe nach deinem Hause; wenn deine Füße in die Stadt kommen werden: so wird das Kind sterben. 13. Und ganz Israel wird es beklagen, und es begraben: denn dieses allein von Jerobeam wird in das Grab kommen, weil in ihm etwas Gutes vor dem Herrn, dem Gott Israels, in dem Hause Jerobeams, gefunden worden ist.

Vor Christi Geb. 973.

v. 13. 2 Chron. 17, 12. c. 19, 3.

14. Doch

Als denn aber sollen sie, wie Gott spricht, alle aufgesucht und vertilget werden. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 32, 36. Polus. Ludwig de Dieu, erklärt die Worte über 5 Mos. 32, 36. so, als ob sie verheirathete oder Unverheirathete, und allerley Arten von Menschen, bedeuteten, von was für Stande und Würde sie auch seyn möchten. Andere glauben, dieses ziele auf Schätze, die an verborgenen Orten verschlossen, oder auf dem Felde gelassen worden wären; oder auch auf Gefangene und entkommene Menschen. Der Verstand ist: es sollte eine allgemeine Verwüstung entstehen. So erklärt es Bochart r), indem er alle diese Meynungen zusammen nimmt: ich will alles, was männlich ist, ausröthen, es mögen Gefangene, oder Freye, seyn; sie mögen in der Stadt, oder auf dem Felde, wohnen; sie mögen verheirathet, oder unverheirathet, seyn. Patrick.

r) Hieroz. P. 1. L. 1. c. 56.

Und ich will die Nachkommen des Hauses Jerobeams hinweg thun. Das ist, sein ganzes Geschlecht. Patrick.

Wie der Koth hinweg gethan wird. Den die Bedienten, als etwas ekelhaftes, so sorgfältig aus den Häusern hinweg schaffen, daß nirgends etwas davon übrig bleibt ¹⁴⁵⁾. Patrick, Polus.

B. 11. Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen; 2c. Niemand von seinen Nachkommen soll begraben werden. Patrick.

Denn der Herr hat es gesprochen. Es ist dieses der unwiederrückliche Entschluß Gottes. Patrick.

B. 12. = = = Wenn deine Füße in die Stadt kommen werden: so wird das Kind sterben. Das ist, gleich nach deiner Ankunft in die Stadt, wenn du nur etwas wenigens darinne fortgegangen seyn wirst, nämlich bis an die Schwelle des königlichen Palastes, v. 17. welcher vielleicht nahe bey dem Stadthore stund. Aus der Erfüllung dieses Theiles meiner Weissagung wirst du von dem übrigen Theile derselben leichtlich urtheilen können. Polus, Patrick.

B. 13. Und ganz Israel wird es beklagen. Entweder, ersichtlich, weil es an ihm eine Person von

guter Hoffnung verloren hatte; oder, zweyten, wegen der traurigen Unfälle, die nach seinem Tode erfolgen sollten, welche er vielleicht, durch seine Mäßigung, Weisheit, und Tugend, würde haben abwenden können: da hingegen sein Tod nunmehr eine gewisse Vorbedeutung davon war. Also sollten die Israeliten nicht nur über den Abia Leid tragen: sondern auch über den Verlust, den sie durch ihn erlitten. Polus.

Denn dieses allein von Jerobeam wird in das Grab kommen. Er allein wird die Ehre haben, in die Erde begraben zu werden; da hingegen alle die übrigen ihr Grab in den Eingeweiden der Hunde, und der Vögel, des Himmels, finden werden, v. 11. Patrick, Polus.

Weil in ihm etwas Gutes vor dem Herrn, dem Gott Israels, = = = gefunden worden ist. Nämlich eine gottesfürchtige Neigung, und ein frommer Vorsatz, die Kälber hinweg zu thun, und dem Volke Freyheit zu geben, nach Jerusalem zu dem öffentlichen Gottesdienste hinauf zu ziehen; nämlich, wofern Gott ihm Leben und Macht verleihen würde, solches zu thun, wenn er sich in Ansehung der Behauptung der Herrschaft auf ihn verlassen würde. Polus.

In dem Hause Jerobeams. Dieses dienet zu einem um so viel größern Lobe für den Abia, daß er mitten unter so vielen Versuchungen und Beyspielen gottesfürchtig wer. Er war gleichsam ein guter Ast von einer verdorbenen Wurzel. Polus. Abia war der einzige aus dem Hause Jerobeams, der die Anbethung der Kälber verwarf, und vielleicht den Vorsatz hegete, dieselben, wenn er mächtig genug wäre, hinweg zu thun, und dem Volke zu gestatten, daß es nach Jerusalem hinauf gehen möchte, um anzubethen. Er trauete auf Gott, daß ihn derselbe bey der Regierung erhalten würde. Einige Juden erzählen, Abia habe einen Zaum zerbrochen, den sein Vater gemacht hatte, um das Volk abzuhalten, daß es nicht an den drey großen Festtagen nach Jerusalem hinauf gehen möchte. Patrick.

B. 14.

(145) Dieser Zusatz läßt den Nachdruck des Wortes *אשר* um so viel weniger übersehen, welches hier: auskehren bedeutet. Eigentlich heißt also der Text so: ich will hinter dem Hause Jerobeams auskehren, wie 2c.

Jahr
der Welt
3031.

14. Doch der Herr wird sich einen König über Israel erwecken, der das Haus Jerobeams an demselben Tage ausrotten wird: aber was wird es auch nun seyn. 15. Der Herr wird auch Israel schlagen wie ein Schilf in dem Wasser herum getrieben wird; und wird Israel aus diesem guten Lande heraus rücken, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie auf jener Seite des Flusses zerstreuen, weil sie ihre Büsche gemacht, und den Herrn zum Zorne gereizt haben. 16. Und er wird Israel übergeben, um der Sün-

v. 14. 1 Kön. 15, 28. 29.

v. 15. 2 Kön. 17, 18. 23.

de

V. 14. Doch der Herr wird sich einen König erwecken. Nämlich den Baesa, Cap. 15, 27. 28. Patrick, Polus.

Der das Haus Jerobeams an demselben Tage ausrotten wird. Das ist, so bald ich ihn erwecket habe; gleich zu Anfange seiner Regierung, Cap. 15, 29. Patrick, Polus.

Aber was wird es auch nun seyn? Oder: aber was? selbst itzo. Das ist, was sage ich: der Herr wird sich erwecken, als ob solches erst in langer Zeit geschehen sollte? Der Mann, der dieses thun wird, ist schon vorhanden, ob er schon zu dieser Sache noch nicht Macht genug besitzt. Dieses Urtheil wird also in kurzer Zeit vollstreckt werden. Polus. Der Verstand ist hiervon: was habe ich gesagt? noch an eben diesem Tage, noch itzo, wird es geschehen. Es ist eben so gewiß, als ob es noch in dieser Stunde ausgeführt werden sollte. Der Chaldaer versteht es aber folgendergestalt: er wird das Haus Jerobeams vertilgen, nämlich sowol diejenigen, die itzo leben; als auch diejenigen, die nach der Zeit geboren werden sollten. Allein Kimchi setzt kein Unterscheidungszeichen nach den Worten *no* und was: sondern hängt dieses mit dem folgenden also zusammen: was ist dieses, das nunmehr geschehen soll, in Ansehung desjenigen, das nachgebends geschehen wird? das ist, das gegenwärtige Unheil wird nichts seyn, wenn man es mit dem folgenden vergleicht. Dieses stimmt auch ziemlich gut mit dem folgenden überein, daß nämlich beständige Unruhen in Israel seyn, und endlich darauf die Gefangenschaft dieses Volkes folgen sollte. Patrick.

V. 15. Der Herr wird auch Israel schlagen. Weil es in den gottlosen Befehl Jerobeams, die Kälber anzubethen, eingewilliget, und demselben Gehorsam geleistet hatte, Hos. 5, 11. Patrick, Polus.

Wie ein Schilf in dem Wasser herum getrieben wird. Das ist, leichtlich und verschiedentlich; hin und her, von allen Winden. So sollte das Reich und Volk Israel beständig in einem unruhigen und unbeständigen Zustande seyn; durch die Einfälle der Fremden; durch bürgerliche Kriege, durch streitige Könige und Parteyen, und durch Uneinigkeit des Volkes, sollte es hin und her getrieben werden. Man lese 2 Kön. 17, 18. Polus. Bochart, hat dieses in einem Briefe an den englischen Bischof Morley s), sehr schön erklärt: die Israeliten sollten nämlich durch bürgerliche Kriege in beständige Bewegung gesetzt

werden; keine Ruhe haben, und zugleich ihre Könige verändern müssen. Die Ursache des Ausdrucks: wie ein Schilf, das in dem Wasser herum getrieben wird, war, weil verschiedene Könige in Israel nachgehends getödtet werden, und neue Geschlechter plötzlich aufstehen sollten; weil auch die Gemüther der Unterthanen zwischen so vielen Königen aus verschiedenen Stämmen und Geschlechtern so ungewiß und zweifelhaft seyn sollten, daß sie nicht wissen würden, woran sie sich zu halten hätten. Daher wird ihr Zustand 2 Chron. 15, 5. folgendergestalt beschrieben: es war kein Friede für denjenigen der hinein gieng, oder heraus kam: 2c. Polus.

s) Pag. 106. etc.

Und wird Israel aus diesem guten Lande heraus rücken. Den Anfang hierzu machte der Herr durch den Tiglath Pileser, den König in Assyrien, 2 Kön. 15, 29. und er vollendete es durch den Salmanasser, 2 Kön. 17, 5. 6. 1c. Patrick, Polus.

Und wird sie auf jener Seite des Flusses zerstreuen. Das ist, an jener Seite des Euphrats, der oftmals ins besondere der Fluß genennet wird, wie 1 Mos. 15, 18. c. 31, 21. 1 Kön. 4, 21. 24. Denn die Israeliten sind, nach 2 Kön. 17, 6. in das Land der Mesopotamier geführt worden. Patrick, Polus.

Weil sie ihre Büsche gemacht, = haben, worin sie die Bilder ihrer Götzen setzten. Denn sie hatten sich nicht damit begnügt, daß sie die Kälber anbetheten; sondern sie verfielen auch in gröbere Abgötterey, dergleichen gemeinlich in den Büschen getrieben wurde. Man lese Richt. 3, 7. Patrick. Das machen oder anlegen der Büsche bedeutet hier das Anbethen der Götzen. Man lese 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 16, 21. Gott, der die Israeliten zuvor bestraft hatte, da sie Kälber aufrichteten und anbetheten, wodurch sie dem wahren Gott zu dienen vorgaben, meldet hier, daß sie sich mit diesem Kälberdienste noch nicht begnügten: sondern, wie die Abgötterey und alle Sünden von Natur immer auf das schlimmere fort gehen, daß viele von ihnen in eine gröbere und ärgere Art der Abgötterey verfallen waren, und die heidnischen Baals anbetheten, welches gemeinlich in Büschen geschah. Man lese die Erklärung über Cap. 18, 19. Polus.

Und den Herrn zum Zorne gereizt. Denn nichts war ihm so zuwider, als diese Sünde. Patr.

V. 16. Und er wird Israel übergeben. In die Hände der Heiden. Patrick.

Um

de Jerobeams willen, der gesündigt hat, und der Israel hat sündigen lassen. 17. Da machte sich das Weib Jerobeams auf, und gieng hin, und kam nach Tirza; da sie nun auf die Schwelle des Hauses kam: so starb der Knabe. 18. Und sie begruben ihn, und ganz Israel beklagte ihn, nach dem Worte des Herrn, das er durch den Dienst seines Knechtes, des Propheten, Ahia, gesprochen hatte. 19. Das übrige der Geschichte Jerobeams nun, wie er gekriegeret, und wie er regieret hat; siehe, dieselben sind in dem Buche der Chronika der Könige in Israel geschrieben. 20. Die Tage nun, die Jerobeam regieret hat, sind zwey und zwanzig Jahre; und er entschlief mit seinen Vätern, und Nas dab,

Vor
Christi Geb.
972.

Um der Sünde Jerobeams willen, = und der Israel hat sündigen lassen ¹⁴⁶⁾. Indem er die Kälber, als die Gelegenheit der Sünde des Volks erfunden, und verfertigt hatte; wie auch durch sein Beyspiel; durch die Anfrischung deroerjenigen, welche die Kälber anbetheten; und durch seine Gewalt, womit er sie dazu zwang. Dieses wird als eine starke Vergrößerung seiner Missethat gemeldet, daß er sich nicht begnügete, selbst zu sündigen: sondern auch die große Ursache gewesen war, wodurch andere zur Sünde verleitet wurden, und wodurch seinem ganzen Reiche der Untergang zubereitet wurde. Daher wollte Gott ihm dieses niemals vergeben, oder es vergessen: sondern bey aller Gelegenheit davon sprechen, um ihn mit einer ewigdaurenden Schande zu belegen. Polus, Patrick.

B. 17. Da machte sich das Weib Jerobeams auf, und gieng = nach Tirza. Dieses war eine Stadt in dem Stamme Manasse. Sie lag in einer anmuthigen Gegend. Hebel. 6, 4. und war in den alten Zeiten sehr berühmt, Jos. 12, 24. Damals war sie eine Wohnung der Könige in Israel; diese hatten daselbst einen Palast, Cap. 15, 33. c. 16, 6. 8. 23. 24. Die Könige haben sich auch noch nachgehends hier aufgehalten, weil der Ort, wie man annehmen kann, gelegener gewesen ist, als Sichem, wo Jerobeam seine Wohnung zuerst aufgeschlagen hatte. Vielleicht ist auch Jerobeam wegen der anmuthigen Gegend dahin gegangen, oder damit die Gesundheit seines Sohnes wieder hergestellt werden möchte, weil die Luft daselbst sehr gesund und kühl war. Patrick, Polus.

Da sie nun auf die Schwelle des Hauses kam: so starb der Knabe. Nämlich auf die Schwelle des königlichen Palastes welcher vermuthlich an der Stadtmauer, und nicht weit von dem Thore, stand, wo Gerichte gehalten wurde. Man lese v. 12. Polus. Das Haus des Königs scheint nicht weit von

dem Stadthore gestanden zu haben: denn v. 12. findet man, daß das Kind sterben sollte, so bald das Weib Jerobeams in die Stadt hinein kommen würde. Es starb aber, da sie auf die Thürschwelle des Palastes kam ¹⁴⁷⁾. Patrick.

B. 18. Und sie begruben ihn, und ganz Israel beklagte ihn, nach dem Worte des Herrn, 2c. Dadurch wurden alle die übrigen Drohungen wider das Haus Jerobeams, und das Volk Israel, bestätigt. Patrick.

B. 19. Das übrige der Geschichte Jerobeams nun, wie er gekriegeret, und wie er regieret hat. Das ist, wie er sich in Kriegs- und Friedenszeiten verhalten hat. Patrick.

Siehe, dieselben sind in dem Buche der Chronika der Könige in Israel geschrieben. Nicht in dem Buche der Schrift, welches die Chronika genennet wird: sondern in einem solchen Buche, wie dasjenige war, worinne die Thaten Salomons von Tage zu Tage aufgezeichnet waren. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 41. Patrick. Im Hebräischen steht eigentlich: in dem Buche der Worte, oder der Dinge, der Tage, 2c. Dadurch muß man nicht das canonische Buch verstehen, welches den Namen der Chronika führet: sondern ein bürgerliches Geschichtsbuch, oder die Jahrbücher, worinne täglich, auf königlichen Befehl, alle Denkwürdigkeiten aufgezeichnet wurden. Aus solchen Schriften nahm der heilige Verfasser, unter der Regierung des Geistes Gottes, die wichtigsten Begebenheiten, die am meisten zur Ehre Gottes, und zur Erbauung der Menschen, dienen konnten. Polus.

B. 20. Die Tage nun, die Jerobeam regieret hat, sind zwey und zwanzig Jahre. Das ist, er regierte bis auf das zweyte Jahr des Asa, nach Cap. 15, 25. Polus.

Und

(146) Wenn Lutherus setzt: er hat Israel sündigen gemacht, so ist es so wohl deutlicher und nachdrücklicher, als auch der folgenden Erklärung gemäßer. Es wird wohl zu verantworten seyn, wenn wir diesen Ausdruck künftig allezeit im Texte beybehalten.

(147) Tirza scheint ohne dem von keiner sonderlichen Größe gewesen zu seyn; also konnte das Weib Jerobeams nicht weit zu dem königlichen Palaste haben. Sonst ist zu merken, daß v. 12. nicht gesagt worden: so bald sie in die Stadt hinein gehen werde, solle das Kind sterben; sondern es wird nur die Zeit insgemein beschrieben: bey ihrer Ankunft in die Stadt werde es geschehen. Das Sterben muß auch v. 12. nicht nothwendig eben von dem letzten Abdrucke angenommen werden.

Jahr
der Welt
3032.

gab, sein Sohn, regierte an seine Stadt.

Salomo, regierte in Juda; ein und vierzig Jahre war Rehabeam alt, da er König wurde, und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dahin zu setzen; und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammoniterinn.

22. Und Juda that, was in den Augen des Herrn böse war; und sie reizeten ihn zum Eifer, mehr, als alle ihre Väter gethan hatten, mit ihren Sünden, die sie sündigten.

21. Rehabeam nun, der Sohn des Salomo, regierte an seine Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dahin zu setzen; und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammoniterinn.

22. Und Juda that, was in den Augen des Herrn böse war; und sie reizeten ihn zum Eifer, mehr, als alle ihre Väter gethan hatten, mit ihren Sünden, die sie sündigten.

23. Denn auch sie baueten sich Höhen, und

v. 21. 2 Chron. 12, 13.

Und er entschlief mit seinen Vätern. Dieses bedeutet, erstlich: er wurde zu seinen Vorfahren begraben. Allein ihr Grab scheint für ihn zu gering gewesen zu seyn, und sich für einen großen König nicht geschickt zu haben. Es war auch gebräuchlich, daß die Könige in besondere Gräber beygesetzt wurden. Zweytens, kann also dieses bedeuten: er starb, wie seine Väter gestorben waren. Polus. Dieser Ausdruck: er entschlief mit seinen Vätern, scheint nur anzudeuten, daß er gestorben ist, wie alle seine Vorfahren gestorben waren; nicht aber, daß er zu ihnen begraben worden ist, wie v. 31. von dem Rehabeam gesagt wird. Denn sie waren nur Privatpersonen gewesen: er aber war ein König, der ohne Zweifel von seinem Sohne prächtig begraben worden ist. Patrick.

B. 21. Ein und vierzig Jahre war Rehabeam alt, da er König wurde. Folglich war er ein Jahr vor der Gelangung des Salomo zum Throne geboren worden: denn dieser regierte nur vierzig Jahre lang, Cap. 11, 42. Patrick, Polus. Dieses wird gemeldet, weil die Thorheit Rehabeams dadurch vergrößert wurde, daß er, indem er so alt war, hätte weiser seyn sollen. Polus.

Und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr erwählt hatte, 2c. Dieses war für ihn eine große Ehre die er nicht verdienete. Daher verkürzte Gott seine Tage, und ließ ihn nicht so lange regieren, wie den Jerobeam. Patrick.

Und der Name seiner Mutter war Naama, die Ammoniterinn. Die Ammoniter waren von Gott verflucht, und mußten, nach seinem Befehle, auf immerdar aus der Versammlung seines Volkes abgehalten werden, 5 Mos 23, 3. Nehem. 13, 1. dieses wird hier als eine von den Ursachen sowohl des Mißvergnügens Gottes angemerkt, indem er den Salomo mit einem solchen Sohne strafete; als auch des Abfalls Rehabeams nach den drey ersten Jahren seiner Regierung. 2 Chron. 11, 17. Polus. Es ist viel, daß David dem Salomo zuließ, sich mit einem ammonitischen Weibe

zu vermählen; sie mußte sich denn zu dem jüdischen Glauben bekehret haben, wie man von der Tochter des Pharao annimmt. David hatte sich zwar selbst mit der Tochter des Königs in Geseir, Talmar, vermählt: allein der Sohn, den er mit ihr gezeuget hatte, war so gottlos gewesen, daß ihm solches zu einer Warnung dienen konnte, seinen Sohn nicht mit einem fremden Weibe zu vermählen; vornehmlich nicht denjenigen, den er zum Kronerben bestimmt hatte. Denn wenn sie auch eine Jüdingenossinn werden war; so hatte sie doch, wie viele glauben, ihren Götzendienst nicht verlassen: sondern die Grundsätze davon ihrem Sohne eingefloßet, und ihn also verführet. Ja man giebt vor, sie sey eine von denjenigen Weibern gewesen, die den Salomo zur Abgötterey verleitet haben: denn unter seinen fremden Weibern wird auch der Ammoniterinnen gedacht ¹⁴⁸). Patrick.

B. 22. Und Juda that, was in den Augen des Herrn böse war; und sie reizeten ihn zum Eifer, 2c. Indem sie ihm andere Götter an die Seite setzten. Dieses ist etwas wunderbares, daß sie, nachdem sie zu Anfange der Regierung Rehabeams drey Jahre lang auf dem guten Wege gewandelt waren, 2 Chron. 11, 17. nachgehends das Gesetz Gottes verließen, 2 Chron. 12, 1. Und von seinem Dienste in eine so grobe Abgötterey verfielen, welche den Götzendienst Jerobeams noch übertraf. Patrick.

Mehr, als alle ihre Väter gethan hatten. Mehr, als jemals in den Tagen der Richter geschehen war. Patrick.

B. 23. Denn auch sie. Sie folgten dem Beyspiele der Israeliten, ob sie schon bessern Unterricht genossen, und den Tempel Gottes unter sich hatten, zu welchem sie frey hinauf gehen konnten, da hingegen solches den Israeliten nicht erlaubt war. Also genossen sie das Vorrecht, daß sie Gott dienen konnten, wie er verordnet hatte. Auf der einen Seite hörten und sahen sie täglich den Rath, die Lehren, und die Beyspiele der Priester und Leviten, wodurch sie unterrichtet und befestigt wurden; auf der andern Seite das traurige Beyspiel des schändlichen Abfalls der Israeliten, wo:

(148) Da ihrer aber in der mehrern Zahl gedacht, und nicht eben diese ausdrücklich genennet wird; über dieses sehr unwahrscheinlich wäre, daß unter so vielen Weibern Salomons, ganz und gar keine sollte gewesen seyn, welche dem wahren Gottesdienste beygetreten; am aller unwahrscheinlichsten aber angenommen werden müßte, daß David diese Verheirathung mit einer Heidin sollte genehm gehalten haben: so möchte wohl glaublich seyn, daß diese Naama die jüdische Religion angenommen habe.

aufgerichtete Bilder und Büsche; auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume. 24. Es waren auch Schandbuben in dem Lande; sie thaten nach allen Gräueln der Heiden, die der Herr vor dem Angesichte der Kinder Israel aus ihrem Besitze vertrieben hatte. 25. Es geschah nun im fünften Jahre des Königs Rehabeam, daß Sisak, der König in Aegypten, wider Jerusalem hinaufzog. 26. Und er nahm

Vor Christi Geb. 971.

v. 25. 2 Chron. 12, 2.

wodurch sie gewarnt und geschreckt werden konnten. Polus.

Baueten sich Höhen. Dieses war ihnen nicht erlaubt, vornehmlich iho, da der Tempel gebauet war, und offen stand, um sie einzulassen. Es war auch unnöthig; und also zeigte dieses eine sehr große und schöne Verachtung der Gebote Gottes an. Polus.

Und aufgerichtete Bilder und Büsche. Nicht allein nach der Weise der Heiden, und der Israeliten: sondern auch wider ein ausdrückliches Verbot. Polus.

Auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume. Der ganze Haufe des Volkes war verdorben. Wenn man alles wohl erwägt: so scheint dieses etwas sehr seltsames zu seyn; Und es ist ein deutlicher Beweis von der großen und eingewurzelten Verderbniß der menschlichen Natur, welche, ohne die zurückhaltende Gnade Gottes, leichtlich in alle Gottlosigkeiten ausbricht. Polus. Die Kinder Juda vervielfältigten ihre Altäre auf allen hohen Hügeln, und richteten Bilder auf, vor welche sie Tempel baueten, welche, wie ich dafür halte, hier durch die Büsche verstanden werden. Denn Büsche konnten nicht unter allen grünen Bäumen seyn; und von ihnen konnte nicht gesagt werden, daß sie gebauet: wohl aber, daß sie gepflanzt wurden. Daher ist es billig, daß man hierdurch Tempel verstehe, oder gewisse Plätze, die zur Anbethung Gottes bestimmt waren. Also erzählt Strabo N, daß auch die Dichter unter den Heiden ihre Tempel Büsche nenneten: *ἄλση καλοῦσι τὰ ἱερὰ πάντα*, obschon keine Bäume um dieselben herum gepflanzt waren: denn sonst war es gebräuchlich, daß um die heiligen Plätze Bäume gepflanzt wurden. Hier richteten die Israeliten, oder vielmehr die Juden, Altäre auf, gerade wider das Gesetz, dessen Endzweck war, durch die Zulassung nur eines einzigen Altars die Einigkeit in dem Gottesdienste zu erhalten. Patrick.

N) Lib. 9.

B. 24. Es waren auch Schandbuben in dem Lande. Das ist, Männer, die ihre Leiber der unreinen Lust anderer übergaben. Man lese 5 Mos. 23, 17. Dieses geschah, um den Gözen eine gottesdienstliche Ehrerbietung zu erzeigen; wie denn die Weiber sich dazu ebenfalls gebrauchen ließen, 4 Mos. 25, 1. 2. Vielleicht ist dieses eine von den Ursachen der Ausbreitung der großen Abgötterey unter den Israeliten gewesen, als welche voller fleischlichen Lüste waren. Auf der andern Seite bestrafte Gott die Abgötterey gemeinlich mit leiblicher Unreinigkeit, Röm. 1, 28. Man lese

Cap. 15, 12. c. 22, 46. 2 Kön. 23, 7. Polus. Diese Art der Gottlosigkeit war oftmals mit Abgötterey verbunden, Cap. 15, 12. 2 Kön. 20, 23. Röm. 1, 28. denn unter den Heiden wurden die schändlichsten Thaten in schattenreichen und dunkeln Büschen verübet, wo die Anbether der Venus, des Bacchus, und des Priapus, sich einfanden. Aus 2 Kön. 23, 7. erhellet, daß man auch unter den Israeliten solche Plätze gefunden hat. Diese ließen, aus einer ehrerbietigen Neigung gegen den einen, oder den andern falschen Gott, ihre Leiber misbrauchen, und zwar zur Ehre dieser Gözen, wider das Gesetz der Natur, und gerade wider den Befehl Gottes, 5 Mos. 23, 17. Denn da Josia den Tempel reinigte: so warf er die Schandbuben aus demselben heraus. Seldenus versteht hier durch die *בְּשֵׁם*, die Priester der Alsterte t). Patrick.

t) De Diis Syris, synt. 2. c. 2.

B. 25. Es geschah nun im fünften Jahre des Königs Rehabeam. Das ist, gleich nachdem er, und das Volk, abgefallen waren; wozu der Anfang im vierten Jahre seiner Regierung gemacht worden war. Anfangs, und viele Jahre hinter einander, genossen die widerspänstigen Israeliten Friede, und einiges Glück. Davon kann zweyerley Grund angegeben werden. Erstlich wurde die Sünde in Juda wider ein sehr helles Licht, und wider kräftige Hilfsmittel von allerley Art, verübet. Folglich verdienete sie ein schleunigeres und strengeres Gerichte. Zweytens bewies Gott an den Juden dadurch eine um so viel größere Liebe, daß er sie schleunig bestrafte. Dadurch konnten sie gedemüthiget, gebessert, und folglich in der Gnade erhalten werden; wie auch geschehen ist. Hingegen war es ein Beweis des göttlichen Zornes gegen Israel, daß er es für iho verschonete, weil es dadurch in Unbußfertigkeit verhärtet, und zu denen Gerichten, womit er es bestrafen wollte, gleichsam reif gemacht wurde. Polus.

Daß Sisak, der König in Aegypten. Man lese von diesem Könige Cap. 11, 40. und 2 Chron. 12, 2. w. wo diese Geschichte vollständiger beschrieben wird. Einige halten ihn für den Eidam Salomons: allein alle Geschichte zeigen, wie wenig solche Anverwandtschaften bey Fürsten gelten, wenn ihr eigener Nutzen dazwischen kommt. Ueber dieses war Rehabeam kein Sohn Salomons von der Tochter Pharao; und dadurch wurde diese Verwandtschaft einigermaßen vermindert. Polus.

Wider Jerusalem hinaufzog. Entweder aus Herrschsucht, und Begierde, sein Gebiete auszubreiten; oder

Jahr
der Welt
3034.

die Schätze des Hauses des Herrn, und die Schätze des Hauses des Königs hinweg; ja er nahm alles hinweg; er nahm auch alle die goldenen Schilde hinweg; die Salomo gemacht hatte.

27. Und der König, Rehabeam, machete anstatt derselben kupferne Schilde; und er befahl dieselben unter die Hand der Obersten der Trabanten, welche die Thüre des Hauses des Königs bewahreten.

28. Und es geschah, wenn der König in

v. 26. 1. Kön. 10, 16. 17. 2 Chron. 9, 15.

oder aus Eifersucht über die zunehmende Größe Rehabeams, wovon man 2 Chron. 11. lesen kann; oder aus Anreizung Jerobeams; oder aus geldbegierigen Absichten, um die großen Schätze, die David und Salomo hinterlassen hatten, in seine Gewalt zu bekommen; vornehmlich aber durch die Regierung der Vorsehung Gottes, welche das Herz des Sisak zu diesem Feldzuge bewog, um den Rehabeam zu bestrafen ¹⁴⁹. Polus. Josephus spricht noch außerdem, was in diesem Verse gemeldet wird: *Ροβοάμος δ' αὐτῆς παγέδωνε ἀμαχητὶ τὴν πόλιν*; und Rehabeam übergab ihm die Stadt, ohne sich zu wehren. Denn Sisak hatte, wie man 2 Chron. 12, 2. findet, ein sehr großes Heer, womit er Ästen unter das Joch brachte, wie Herodotus erzählt, der ihn Sesostris nennet. Wenigstens erkennt Josephus, daß Herodotus von eben dem Feldzuge redet, dessen hier in der Schrift gedacht wird; ob er schon dem Uebersinder einen andern Namen beyleget. Es scheint einigermaßen befremdlich zu seyn, daß Sisak, der mit dem Rehabeam so nahe verwandt war, wider ihn herauf gezogen ist, und die Stadt Jerusalem eingenommen hat. Allein, erstlich, vermählen sich die Königreiche niemals mit einander; und hernach ist es wahrscheinlich, daß Jerobeam, der lange in Aegypten gewohnet hatte, ihn reizete, den Rehabeam anzugreifen; damit er dadurch in seiner neuen Herrschaft befestiget werden möchte. Denn man findet nicht, daß Sisak einige Städte in dem Lande Israel eingenommen hat: sondern nur in dem Lande Juda, 2 Chron. 12, 4. Indessen blieb Jerobeam in seinem Lande ungestört. Ueber dieses muß man sich auch erinnern, daß Rehabeam nicht ein Sohn der Tochter des Pharao: sondern einer Ammoniterinn, war; und also war er mit dem Sisak nicht verwandt ¹⁵⁰. Patrick.

V. 26. Und er nahm === hinweg. Darunter wird verstanden, daß Sisak erstlich die Stadt Jerusalem eingenommen hatte. Es könnte solches einigermaßen befremdlich scheinen, wenn man die Festigkeit dieses Ortes, und die Zeit erwäget, welche Nebucadnezar, und Titus, mit der Belagerung dieser Stadt zugebracht hatten. Man merke aber an, erstlich, daß es sehr wohl seyn kann, daß Sisak ebenfalls viel Zeit mit der Belagerung zugebracht hat, ob es schon

hier nicht gemeldet wird; zweytens, daß David und Salomo, da sie die Stadt bauten und veränderten, vermuthlich mehr auf die Pracht und Herrlichkeit gesehen haben, als auf die äußerliche Festigkeit, indem sie nicht viel von Feinden zu fürchten hatten, und daher um dasjenige unbesorgt waren, was nachgehends geschehen konnte, weil Gott ihnen verheissen hatte, daß sie, und ihr Saame, das Reich ewiglich behalten sollten. Es ist auch wahrscheinlich, ja gewiß, daß bey der Trennung Israels von Juda, die Könige in Juda Jerusalem um ein großes befestiget haben. Polus.

Die Schätze des Hauses des Herrn, und === des Hauses des Königs. Es ist wahrscheinlich, daß diese Schätze, die David und Salomo gesammelt hatten, den Sisak zu diesem Feldzuge wider Jerusalem angelockt haben: denn seine Absicht war nicht, die Stadt zu behalten: sondern nur zu plündern. Patr.

Er nahm auch alle die goldenen Schilde hinweg, die Salomo gemacht hatte. Diese waren in dem Hause des Waldes Libanon, Cap. 10, 16. 17. welches Sisak, wie es scheint, ebenfalls geplündert hat. Dieses war eine schleunige Vergeltung wegen der Sünden der Juden, daß so bald nach dem Tode Salomons die Herrlichkeit, worinnen er Jerusalem gelassen hatte, weggenommen wurde. Denn Rehabeam hatte Gott drey Jahre lang gedienet; im vierten Jahre verfiel er in Ungerechtigkeit; und im fünften Jahre wurde er gestrafet. Patrick.

V. 27. === Und er befahl dieselben unter die Hand der Obersten der Trabanten. Das hebräische Wort, welches durch Trabanten übersetzt wird, bedeutet Läufer. Sie werden deswegen also genennet, weil sie vor und hinter dem Könige hergingen. Patrick.

Welche die Thüre des Hauses des Königs bewahreten. Diese Schilde waren von geringem Werthe. Deswegen wurden sie Personen von geringem Stande in Verwahrung gegeben; da hingegen die goldenen Schilde, wegen ihrer Kostbarkeit, an einen sichern Ort geleet wurden; nämlich, wie schon gemeldet worden ist, in das Haus des Waldes Libanon. Patrick, Polus.

V. 28. Und es geschah, wenn der König in das Haus des Herrn gieng, 2c. Rehabeam hatte Gott

(149) So gewiß es ist, daß Sisak sich schwerlich dabey versündigt, absonderlich durch Entheiligung und Plünderung des Tempels: so wenig kann Gott sein Herz dazu bewogen haben.

(150) Nämlich nicht so nahe. Endlich aber muß man noch hinzusetzen, daß es ungewiß ist, ob Sisak ein Sohn des Pharao gewesen, dessen Tochter Salomons Gemahlinn war.